

Wie der Ritter zu der schönen Magelona durch das kleine Pförtlein kam.

Am andern Tag, als die Zeit und Stunde herangenahet war, wo der Ritter zu der schönen Magelona kommen sollte, nahm er die Stunde fleißig war, denn die Zeit dächte ihm sehr lang; kam jedoch zu dem Pförtlein bei dem Garten, welcher ihm angedeutet war, und fand es offen, wie ihm die Amme gesagt hatte. Also ging er mit großer Herzensbegier hinein in das Gemach der schönen Magelona und fand sie dort sammt der Amme beide allein. Sobald er die schöne Magelona erblickte, verwandelte sich ihre Farbe, und sie ward roth über das ganze Antlitz hinüber wie eine Rose. Und sie hatte wohl Lust, sich zu erheben, ihn zu umarmen und zu küssen, denn die Liebe reizte sie dazu. Jedoch die Vernunft, die da regieren soll das Herz eines jeglichen edlen Menschen, erzeugte ihm ihre Ehre, wiewohl ihr schönes Antlitz und ihre lieblichen und freundlichen Augen die Liebe nicht verbergen konnten, welche sie in ihrem Herzen zum Ritter trug, und das Herz hüpfte ihr vor Freuden in der Brust. Die schöne Magelona dachte bei sich an Zweierlei und sah den Ritter sehr freundlich an. Die Farbe dieses verwandelte sich ebenso, als er sie, die Allerschönste und seinem Herzen Liebste, vor sich stehen sah; er wußte nicht, war er in der Luft oder auf der Erde, wie es denn die Liebe mit ihren Unterthanen zu treiben pflegt. Darauf kniete er ganz schamhaft vor ihr nieder und sprach: „Großmächtige, hochgeborne Fürstin, der allmächtige Gott verleiht Euch Ehr' und alles, was Euer Herz begehrt.“ Als bald stand die schöne Magelona auf, nahm ihn bei der Hand und sagte zu ihm: „Edler Ritter, seid mir willkommen,“ dann hieß sie ihn bei sich Platz nehmen. Als solches die Amme sah, ging sie in ein anderes Gemach nahe dabei. Während dessen fing die schöne Magelona also zu reden an: „Edler Ritter, mir gefällt sehr, daß Ihr zu mir gekommen seid, denn es war mein eifriger Wille mit Euch zu reden, obwohl es sich für eine junge Dame, wie ich bin, nicht geziemt, allein mit einem Mann heimlich zu sprechen, wie ich mich denn unterstanden habe zu thun. Jedoch hat mich Euer edles Gemüth sicher und kühn gemacht, solches auszuführen. Wisset, daß seit dem ersten Tag, wo ich Euch gesehen habe, Euch auch mein Herz als bald alles Gute gönnt; denn alle guten Eigenschaften, welche in einem edlen Menschen sein können, findet man gänzlich bei